
NACH MASS BESTELLTE SCHWEDISCHE KREUZFLAGGEN
UM DIE MITTE DES 17. JAHRHUNDERTS

von C. G. U. Scheffer

Jeder, der eine Ausstellung anordnet, wünscht nicht nur dem Besucher das zu geben, was er sich erwartet hat, sondern ihm auch gerne eine besondere Überraschung zu bereiten. Auch Nichtbesucher können durch Vermittlung der gedruckten Ausstellungskataloge daran teilhaftig werden. Ein Studium solcher Kataloge erweist sich deswegen nicht selten als sehr aufschlußreich. In einem "Katalog der genealogisch-heraldischen Ausstellung des Hessischen Staatsarchivs Darmstadt aus seinen Beständen anlässlich der Tagung des Wappen-Herolds Darmstadt 30./31. Oktober 1964" fand ich unter Nr. 66 die folgende Angabe: "Zwei Blatt mit Flaggenzeichnungen in abgestuften Maßstäben mit genauen Berechnungen, darstellend die Flaggen von Schweden und von den Niederlanden, angeblich aus dem Jahre 1664". Auf meine Bitte um nähere Auskünfte bekam ich eine sehr freundliche Antwort vom Regierungsarchivrat Dr. Gunzert, der gleichzeitig ein farbiges Bild der betreffenden Zeichnungen sowie einige dazu gehörende Notizblätter in Mikrofilm übersandte.

Provenienz:

Aus den Akten ergibt sich unzweideutig, daß sie einen rein praktischen Zweck verfolgen. Sie sind voll von Angaben über Maße, Stoffverbrauch und Preise. Das Vorkommen von Schnittmustern hebt den besonderen Charakter dieser Schriftstücke hervor.

Auf dem Aktenbündel steht die Jahreszahl 1664, die der frühere Archivdirektor Dr. Schenk zu Schweinsberg notiert haben soll.

Es ist nach Dr. Gunzert anzunehmen oder wenigstens nicht unwahrscheinlich, daß diese Blätter mit einer der drei Reisen des Landgrafen Ludwigs VI. nach Schweden 1649, 1655 und 1665 im Zusammenhang stehen. Ludwig VI., der 1661 - 1678 regierte, war mit Marie Elisabeth von Holstein-Gottorp verheiratet, der Schwester der Königin Hedwig Eleonore von Schweden, Gemahlin des Königs Karl Gustav. In diesem Zusammenhang läßt sich der Landgraf einen Seufzer entschlüpfen, als er einen von seinen Reiseberichten abfaßt: "Nachdem der letzt verstorbene König die itzige Königin, Frau Wittib zu Gottorff geheira-

tet, und ich also dadurch in nähere Schwägerschaft und Verwandtschaft bin, wurde ich etwas höflicher traktiert". Diese fürstlichen Beziehungen scheinen den Hintergrund der betreffenden Flaggenbestellung zu bilden.

Verwirrend ist jedoch, daß man schwedische und niederländische Flaggen bei den von verschiedenen Gesichtspunkten aus gemachten Berechnungen verknüpft hat (Abb. 56). Dr. Gunzert weist aber darauf hin, daß Landgraf Ludwig Reisen sowohl nach den Niederlanden als nach Schweden unternommen hat und daß er vermutlich während seiner Besuche die Flaggen der Gastländer benutzt hat, als er seine offenbar sehr gründlichen Studienfahrten durchzuführen hatte.

In einem umfangreichen Aktenbündel "betr. Landgraf Ludwigs Reise nach Holstein und Schweden, 1665/66" befindet sich ein Tagebuch: "Diarium Meiner mit Gott vorgenommenen Reise 1665". Aus diesem Tagebuch geht hervor, daß der Landgraf mit Geleit sich den 6. Mai 1666 in Stockholm einschiffte, um am 15. in demselben Monat in Eckernförde anzukommen. Die Reise führte dann weiter über Husum, Itzehoe, Altona, Delmenhorst, Oldenburg, Amsterdam, Leiden, Rotterdam, Vlissingen, Haag, Utrecht, Bergen-op-Zoom, Gent, Brüssel, Löwen, Maastricht, Geldern, Duisburg, Osterode und Quedlinburg zurück nach Darmstadt.

Für die Fahrt Stockholm - Eckernförde wurde das schwedische Kriegsschiff "Phönix" benutzt. Unter dergleichen Umständen vermag man nicht recht einzusehen, welche Veranlassung für den Landgrafen hätte bestehen können, sich die Flaggen von zwei der damaligen Seemächte zu beschaffen. Sehr viel naheliegender wäre es - wie schon angedeutet -, daß er die Flaggen der beiden Nationen bei seinen Streifzügen benötigt hat, um Land und Volk kennen zu lernen. Dabei wurden unter anderem auch die Oranienschlösser in s' Hertogenbosch und Rijswijk besucht und von Amsterdam aus mehrere Fahrten zu Schiff unternommen. Bei diesen oder anderen Anlässen die Landesflagge zu zeigen, wird der ausländische Gast mancherlei Gelegenheit gehabt haben.

Dr. Otfried Neubecker, mit dem ich auch die Gelegenheit gehabt habe, diese Probleme zu erörtern, hat die Möglichkeit einer anderen Hypothese angedeutet. Sie geht darauf hinaus, daß der Landgraf die Flaggen der beiden Gastländer habe anfertigen lassen und auf irgend einer Reise als Geschenke mitgenommen. Ein Sortiment von Flaggen für niederländische und schwedische Schiffe müßte als wohl angebrachte und durchdachte Gabe erscheinen.

Es war übrigens Dr. Neubecker, der für den Ausstellungskatalog das Bild der dreifarbigigen Flagge als identisch mit der niederländischen Flagge bestimmte. Er war damals davon ausgegangen, daß die etwaige Zeichnung der Flagge eines deut-

schen Territoriums in dieser Zeit ohne darauf aufgelegtes Landeswappen kaum vorstellbar sei.

Zu dem Aquarell, das die schwedische Flagge in sechs verschiedenen Größen darstellt, gehören einige mit Tusche geschriebene und gezeichnete Notizblätter. Eine von Dr. Gunzert ausgeführte vergleichende Untersuchung des Tagebuchs des Landgrafen und der Notizblätter zeigt, daß auch diese manu propria geschrieben sind. Diese wertvolle Beobachtung, die das patriarchalische Idyll in Blitzbeleuchtung stellt, gibt die einwandfreie Erklärung der Archivprovenienz: Hausarchiv. So kann man auch die an und für sich kuriose Situation erklären, daß die Flaggen zweier europäischer Nationen in einer kleinen deutschen Residenzstadt gemeinsam projiziert, zugeschnitten und kalkuliert werden konnten.

Beschreibung der Akten:

Das Aquarell mit der schwedischen Flagge

Die Flagge ist querschnittsen. Ein Maßstab ist an der oberen Kante der größten Flagge angebracht. Die Länge der Flagge ist 13, 5. Ein Messen der Höhe gibt die Ziffer 9. Das Verhältnis zwischen der Höhe und der Länge der Flagge kann folglich als 2 : 3 ausgedrückt werden. Die Breite des Kreuzes ist nach dem Maßstab 3. Da die Kreuzarme sich im Mittelpunkt der Flagge treffen, werden die Maße der Höhe entlang 3, 3, 3, und der Länge entlang 5, 25, 3, 5, 25.

Die Flagge ist wie ersichtlich durch eine logische Komposition gekennzeichnet. Das Kreuz hat dieselbe Breite wie die umgebenden Felder und sein Schnittpunkt liegt in der Mitte der Flagge. Einem heutigen Schweden sind diese Proportionen fremd. Er ist daran gewöhnt, ein viel schmäleres Kreuz, näher der Flaggenstange, zu sehen. Die Farben des Aquarells sind mit dem bräunlichen Kreuz und den rot-violetten Feldern stark verschossen.

Ein näheres Studium der sechs Größen ergibt, daß bei 1, 2, 5 und 6 der senkrechte Kreuzarm aus einer durchgehenden Bahn besteht, während bei 3 und 4 derselbe Kreuzarm aus zwei, bei der Kreuzmitte zusammengefügteten Stücken angefertigt ist. Diese Beobachtung ist von Bedeutung für ein rechtes Verständnis der nächstfolgenden Blätter. Bei der Größe 1 ist das Kreuz aus doppelten Bahnen gemacht.

Notizblatt Nr. 1

Dieses Blatt enthält teils Tabellen über Stoffverbrauch und Preise, teils Zeichnungen der Flaggen (Abb. 56). Die sechs verschiedenen Größen der Kreuzflagge, die wir vom Aquarell her schon kennen, kommen hier wieder vor. Auch was das Zuschneiden betrifft, stimmen sie mit dem Aquarell genau überein. Jede Größe der

Kreuzflagge hat als Gegenstück eine gleich große niederländische Flagge aus drei waagrechten Feldern von gleicher Breite. Die Farben werden durch senkrechte Striche, leeres Papier und schräge Striche markiert. Innerhalb der Gruppen nimmt die Niederländische Flagge den ersten Platz ein. Die Flaggen sind "die flacquen von 3 farben" bzw. "die anderen Flacquen mit Kreuz" genannt.

Hier folgen die Angaben der äußeren Maße:

Nr. 1	13 1/2 Elle lang	9, Ellen breit
Nr. 2	6 3/4 Elle lang	4 1/2 Elle breit
Nr. 3	3 3/8 Elle lang	2 1/4 Elle breit
Nr. 4	2 1/4 Elle lang	1 1/2 Elle breit
Nr. 5	1 11/16 Elle lang	1 1/8 Elle breit
Nr. 6	1 1/8 Elle lang	3/4 Elle breit

Notizblatt Nr. 2

Dieses Blatt ist mit Aufzeichnungen zufälliger Art dicht bekrizelt. Eine von ihnen lautet: "Also zu allen den flaken 25 3/4 Ehlen blau - 14 9/16 Ehlen gelb - 10 1/8 Ehlen Roth - 10 1/8 Ehlen weiß. Summa 60 9/16 Ehlen Zeug, die Ehl a 1/2 f. thut - 31 f. 7 alb. 4 d." Diese Zusammenzählung des Stoffverbrauchs (Flaggen zweier Nationen) ist eigentümlich und fordert, wie erwähnt, ihre Erklärung.

Notizblatt Nr. 3

Dieses Blatt enthält Angaben betreffend Stoffverbrauch und Preise für die dreifarbige Flagge in den Größen 2 - 6.

Ein Notabene gibt uns Mitteilungen über den schwedischen Wimpel. Er war blau mit gelbem Kreuz, 20 Ellen lang und eine Elle breit. Das Kreuz, 1/3 Elle breit, begann 1 1/2 Elle vom oberen Ende. Sechs Ellen vom letztgenannten Punkt aus fing die Spaltung des Wimpels in zwei Zipfel an. Ein Wimpel dieses Typus wurde von Generaladmiral Hans Graf Wachtmeister auf seinem Flaggschiff "König Karl" geführt. Das geht aus einem Detail in dem von J. H. Wedekind Ende des 17. Jahrhunderts gemalten Bildnis des Generaladmirals hervor.

Notizblatt Nr. 4

Dieses Blatt enthält Angaben betreffend Stoffverbrauch und Preise für "eine große flacque" und für "eine flack uf den großen mast" in den Größen 2 und 3, entweder als dreifarbige Flaggen oder Kreuzflaggen ausgeführt.

Das Blatt enthält auch ein Bild einer Kreuzflagge in der Größe 2 (Abb. 58). Man bemerke, daß die Farbe des Kreuzes mit dem Buchstaben g und die der umgeben-

den Felder mit dem Buchstaben b bezeichnet sind.. Dies ist ein Beweis dafür, daß die verschossenen Farben des Aquarells wirklich gelb und blau waren.

Notizblatt Nr. 5.

Dieses Blatt enthält Stoffpreise, die nach Breite und Länge angegeben sind. Ich will hier nur erwähnen, daß eine Elle von einem Tuch 1 1/2 Elle breit - die größte Breite - 15 Albus, d. h. 1/2 Gulden kostete, und daß eine Elle von einem Tuch 1/4 Elle breit - die kleinste Breite - 2 Albus und 4 Pfennige, d. h. 2 1/2 Albus kostete. Preisunterschiede zwischen Stoffen verschiedener Farben scheinen nicht vorgekommen zu sein.

Notizblatt Nr. 6

Dieses Blatt zeigt drei Bahnen Stoff 1 1/2 m breit, jede mit Schnittmuster (Abb. 57). Die oberste Bahn bezieht sich auf die niederländischen Flaggen und läßt sich auf jede von ihren drei Farben anwenden. Die zwei übrigen Bahnen beziehen sich auf die schwedischen Flaggen; die mittlere bezieht sich auf die "Farbe zum Grund", d. h. die blaue Farbe, die untere auf die "Farbe zum Creutz", d. h. die gelbe Farbe.

Durch eine Kombination der blauen und gelben Stücke erhält man Flaggen in den Größen 2 - 5. Größe 1 ist nicht mitgenommen worden, da sie doppelte Bahnen voraussetzte.

Von der Verwendungsweise ausgehend erhalten wir:

1. Von den vier ersten Stücken der blauen Bahn und den drei ersten Stücken der gelben Bahn eine Flagge in Größe 2 für das Heck des großen Schiffes und der großen Jacht; das längste der gelben Stücke bildet den senkrechten Kreuzarm.
2. Von den vier demnächst folgenden Stücken der blauen und der gelben Bahn eine Flagge in Größe 3 für den großen Mast.
3. Von den nächstfolgenden vier Stücken oben in der blauen und in der gelben Bahn eine Flagge in Größe 4 für den Blindstängel.
4. Von dem aus vier Stücken gebildeten vertikalen Abschnitt am Ende der blauen Bahn und von dem aus drei Stücken gebildeten vertikalen Abschnitt am Ende der gelben Bahn eine Flagge in Größe 5 für den Mast der großen Jacht.
5. Von den übriggebliebenen acht Stücken der blauen Bahn und sechs Stücken der gelben Bahn eine Flagge für die Posaune und eine Flagge derselben Größe für den Fockmast.

Vergleich mit zeitgenössischen Originalflaggen und Flaggenbüchern:

Die beiden ältesten aufbewahrten schwedischen Kreuzflaggen befinden sich im Rijks-Museum in Amsterdam. Sie wurden nämlich von den Niederländern in der Schlacht von Oeresund 1658 als Kriegsbeute genommen. Durch besonderes Entgegenkommen wurde es möglich, die eine von diesen Flaggen auf der im Anschluß an den fünften internationalen Kongress für Genealogie und Heraldik in Stockholm 1960 von der Kgl. Rüstkammer und dem Historischen Museum gemeinsam angeordneten Ausstellung zu zeigen. In ihrem jetzigen unvollständigen Zustand mißt diese Flagge 3,54 x 3,80 m. Die andere, besser erhaltene von den beiden Kreuzflaggen von 1658 mißt 4,20 x 3,30 m (Abb. 59). Wenn die äußeren Maße dieser schwedischen Flaggen denjenigen des Darmstädter Aquarells einigermaßen zu entsprechen scheinen, so sind die Abweichungen, was das Kreuz betrifft, um so größer. Die Flagge ist aus sieben waagrechten Bahnen zusammengesetzt. Von diesen nimmt der Kreuzarm nur eine Bahn ein. Die Breite des Kreuzes verhält sich folglich zur Höhe wie 1 : 7, unstréitig ein großer Unterschied zum breiten Kreuz des Darmstädter Aquarells (1 : 3).

Erst während der letzten Hälfte des 17. Jahrhunderts sind Flaggenbücher im eigentlichen Sinne des Wortes entstanden. Von diesen enthalten die zwei ersten je ein für unseren Vergleich geeignetes Bild. Das älteste Flaggenbuth stammt aus den 1660er Jahren. Die Bildunterschriften sind auf italienisch sowie der Titel: "Bandiere usata in mare da diverse nazioni sopra i legni da guerra e mercantili". Das Manuskript befindet sich in den Vereinigten Staaten und gehört der Bibliothek der Marine-Akademie (United States Naval Academy, Annapolis, Maryland). Sein amerikanischer Bearbeiter Howard M. Chapin hat das Manuskript datiert und die Jahreszahl 1667 auf der Titelseite geschrieben. Dr. Torsten Lenk, ehemaliger Chef der Kgl. Schwedischen Rüstkammer, hat von der Farbbildserie, die eigens für die Rüstkammer hergestellt worden ist, in seiner Studie "Die Königliche schwedische Flagge" die drei in der Handschrift vorkommenden schwedischen Flaggen präsentiert, nämlich eine weiße quergeschnittene Wappenflagge, eine dreizipfelige und eine quergeschnittene Kreuzflagge. Die letztgenannte ist mit den Proportionen 11 : 13 kürzer als die des Darmstädter Aquarells. Noch auffallender ist jedoch das sehr schmale Kreuz.

Auf das erste Flaggenbuch baut das Manuskript, das Herr Kl. Sierksma im Jahre 1966 unter dem Titel "Flags of the World 1669 - 1670" herausgegeben hat, das er aber in der wissenschaftlichen Diskussion als Flag MS 1669/70 zu bezeichnen wünscht. Sämtliche drei schwedischen Flaggen in diesem Flaggenbuch sind Kreuzflaggen. Die eine von den zwei dreizipfeligen Flaggen ist nämlich mit dem großen Reichswappen belegt. Das Bild der quergeschnittenen Kreuzflagge

macht schon auf den ersten Blick einen vertrauteren Eindruck als das entsprechende Bild im Flaggenbuch vom Jahre 1667. Die äußeren Maße des Flaggentuchs 17 : 23 liegen recht nahe denjenigen des Darmstädter Aquarells (2 : 3). Das Kreuz, dessen Breite sich zur Höhe des Flaggentuchs wie 3 : 17 verhält, ist zwar nur gut halb so breit wie dasjenige des Darmstädter Aquarells (1 : 3), unterscheidet sich jedoch in dieser Hinsicht noch stärker vom Bilde im ältesten Flaggenbuch. Man erhält überhaupt den Eindruck, daß der Zeichner des Flag-MS 1669/70 wirklich eine schwedische Flagge gesehen hatte, vielleicht eben eine der beiden Trophäen aus der Schlacht von Öresund 1658, während der Urheber des Bildes im ältesten Flaggenbuch nur auf Hörensagen ans Werk gegangen zu sein scheint.

Die vergleichende Untersuchung hat nachgewiesen, daß bedeutende Abweichungen zwischen dem Darmstädter Aquarell und bewahrten Originalflaggen und zeitgenössischen Bildern vorliegen. Daraus folgt aber nicht, daß das Darmstädter Aquarell notwendigerweise als ein mißlungenes Projekt anzusehen ist. Die Reglementierung der Dinge steckt dem Gegenwartsmenschen so im Blute, daß er sich von der mangelnden Normalisierung früherer Zeiten kaum eine Vorstellung machen kann. Als schwedische Flagge dürfte man mit einer gewissen heraldischen Freiheit jede Flagge, die ein gelbes Kreuz auf blauem Tuch zeigte, angesehen haben. Zu einer detaillierten Feststellung der Proportionen war man noch nicht gelangt. Aus diesem Grunde konnten gleichzeitig von einander stark abweichende Varianten vorkommen. Erst im Jahre 1906 wurde ein Gesetz erlassen, in dem die Proportionen und Farben der schwedischen Flagge festgesetzt wurden. Die Flagge ist dort mit einer offensichtlichen Ungebundenheit gegenüber früherer Praxis gestaltet worden.

Das ohne jeden künstlerischen Anspruch hergestellte Darmstadtaquarell hat seine Stärke gerade als eine nüchterne Konstruktionszeichnung. Auf solche Weise gibt es uns - vielleicht zum ersten Mal - genaue Maßangaben der schwedischen Kreuzflagge. Der Wert dieser Auskünfte würde selbstverständlich erhöht werden, wenn wir die dahinterliegenden Tatsachen besser kennen.

Dieser Aufsatz ist in schwedischer Sprache unter dem Titel "Mattbeställda svenska korsflaggor vid 1600-talets mitt" in LIVRUSTKAMMAREN (Vol. XI: 2, Stockholm 1967) erschienen (mit einer Farbtafel, 9 Abb. und Quellenangaben).

DRAPEAUX SUÈDOIS AVEC LA CROIX COMMANDÉS SUR MESURE
AU MILIEU DU XVII^e SIÈCLE

par C. G. U. Scheffer

(Résumé)

Dans un "Catalogue de l'exposition généalogique et héraldique des Archives de l'Etat de Hesse-Darmstadt à l'occasion de la réunion du "Wappen-Herold", Darmstadt, le 30/31 octobre 1964", on trouve au numéro 66 "Deux feuilles avec dessin de drapeaux à l'échelle avec des calculs exacts, représentant les drapeaux de Suède et des Pays-Bas, datant de l'année 1664". Avec le dessin en couleurs du drapeau suédois - en six formats - se trouve un certain nombre de feuilles écrites et dessinées à l'encre de Chine. Il est certain qu'il s'agit d'indications pratiques car on y trouve une abondance de précisions concernant les dimensions, le métrage et les prix. Le fait qu'un schéma donne des directives pour la coupe confirme encore ce caractère.

Il est probable, en tout cas assez vraisemblable, que ces feuilles soient en relation avec l'un des trois voyages en Suède qu'entreprit le landgrave Louis VI en 1649, 1655 et 1665. Louis VI, qui régna de 1661 à 1678, avait épousé Marie Elisabeth de Holstein-Gottorp, soeur de Hedvig Eleonora, l'épouse de Charles X Gustave. Cette alliance princière doit être à la clef de la commande de drapeaux.

Il est curieux cependant, que les drapeaux néerlandais et suédois soient associés dans des calculs faits dans des perspectives différentes. L'explication doit être que le landgrave Louis entreprit des voyages d'études aux Pays-Bas et en Suède et qu'il avait sans doute coutume pendant ces séjours d'utiliser les drapeaux des pays qu'il visitait.

Dans un abondant dossier "concernant le voyage du landgrave Louis au Holstein et en Suède 1665-66" se trouve un journal, "Journal de mon voyage entrepris avec l'aide de Dieu en 1665". On peut y suivre le voyage de retour du landgrave qui s'embarqua à Stockholm pour Eckernförde, puis retourna à Darmstadt par l'Allemagne du nord et les Pays-Bas. La nationalité du vaisseau, à bord duquel se fit la traversée de Stockholm à Eckernförde, est inconnue. Il peut fort bien avoir été suédois ou néerlandais. De toute façon on a peine à comprendre pourquoi le landgrave aurait eu besoin pour une telle traversée de se munir des drapeaux de deux des plus grandes puissances maritimes de l'époque. Il est donc beaucoup plus vraisemblable de penser, qu'il employait les drapeaux de ces deux pays, lorsqu'il les parcourait pour en connaître la terre et le peuple.

Une comparaison entreprise par M. W. Gunzert, Conservateur en chef aux Archives Nationales de Hesse à Darmstadt, avec le journal du landgrave montre que les feuilles de notes concernant les drapeaux sont aussi de sa propre main. Cette

remarque fournit l'explication de sa provenance: archives de la maison princière.

M. Otfried Neubecker de Wiesbaden a formulé une autre théorie. Elle suppose que le landgrave aurait fait confectionner et emporter dans un de ses voyages, pour la traditionnelle distribution de cadeaux, les drapeaux des pays qu'il visitait. Des drapeaux destinés aux vaisseaux néerlandais et suédois devaient être considérés comme des cadeaux bien choisis. C'est du reste M. Neubecker qui avait identifié pour le catalogue de l'exposition l'image du drapeau tricolore comme celle du drapeau néerlandais. Il est parti de la considération qu'à cette époque on pouvait à peine envisager l'existence d'un drapeau de territoire allemand qui ne portât pas les armes de ce pays.

Le drapeau peint de Darmstadt est remarquable par la logique de sa composition. Le rapport de la hauteur à la longueur est de deux tiers. La croix a la même largeur que le champ qui l'entoure, et son point d'intersection se trouve au centre du drapeau. Pour un Suédois de notre époque, ces proportions semblent étrangères, habitué qu'il est à une croix beaucoup plus mince avec le bras vertical plus proche de la hampe. Les couleurs de la peinture, avec sa croix brunâtre et son champ violet tirant sur le rouge, se sont fortement altérées.

L'examen se termine par une comparaison avec les originaux de drapeaux de la même époque et les livres de drapeaux. Les deux plus anciens drapeaux suédois, qu'on ait conservés se trouvent à Het Rijkmuseum d'Amsterdam. Ils furent pris comme butin de guerre par les Hollandais à la bataille d'Oeresund en 1658. On estime que le plus ancien livre de drapeaux proprement dit a paru en 1667. Les légendes des images sont en italien ainsi que le titre "Bandiere usate in mare da diverse nazioni sopra i legni da guerra e mercantili". Ce premier livre a servi de base au manuscrit (Flag Ms 1669/70) que Kl. Sierksma a publié en 1966 sous le titre de "Flags of the World 1669-1670".

Le drapeau peint de Darmstadt se distingue des quatre autres qu'on peut lui comparer par sa croix très large. Il a en commun avec l'image du livre de 1667, où se trouve la croix la plus mince, le fait que le point d'intersection de la croix est placé au centre. Le plus proche de la réalité doit être l'image du manuscrit de 1669-1670, dont le dessinateur a pu voir un drapeau suédois, peut-être les deux trophées de la bataille d'Oeresund de 1658.

Le fait que les drapeaux de la même époque qu'on a conservés présentent de notables différences avec le dessin de Darmstadt ne suppose pas forcément que celui-ci doive être considéré seulement comme un projet manqué. Nos contemporains ont tellement dans le sang le sens de l'uniformité, qu'ils ont de la peine à se représenter l'absence de normalisation dans le passé. Avec une certaine li-

berté dans l'héraldique, on a dû considérer comme drapeau suédois tout pavillon portant une croix jaune sur fond bleu. On n'allait pas encore jusqu'à déterminer en détail les proportions telles que la hauteur, la longueur, et la largeur de la croix. Des variantes nettement distinctes pouvaient donc exister en même temps. Ce n'est qu'en 1906 que fut promulguée une loi déterminant les proportions et les couleurs du drapeau suédois.

Le dessin de Darmstadt, dépourvu de toute intention artistique, a sa valeur précisément parce que c'est un schéma sec. Il nous donne ainsi - peut-être pour la première fois - des indications précises sur les mesures d'un drapeau suédois avec la croix. La valeur de ces indications augmenterait certainement si nous connaissions les réalités sur lesquelles elles se basent.

Le texte complet de ce travail a été publié en langue suédoise sous le titre "Mattbeställda svenska korsflaggor vid 1600-talets mitt" dans la revue LIVRUSTKÄMMAREN (Vol. XI: 2, Stockholm 1967) avec une planche en couleurs, 9 illustrations et des indications concernant les sources auxquelles l'auteur a puisé.

The complete text of "Swedish flags made to size in the middle of the 17th century" has been published in Swedish under the title "Mattbeställda svenska korsflaggor vid 1600-talets mitt" in LIVRUSTKÄMMAREN (Journal of the Royal Armoury, Vol. XI : 2, Stockholm 1967) with a colour plate, 9 illustrations and a list of sources consulted by the author.

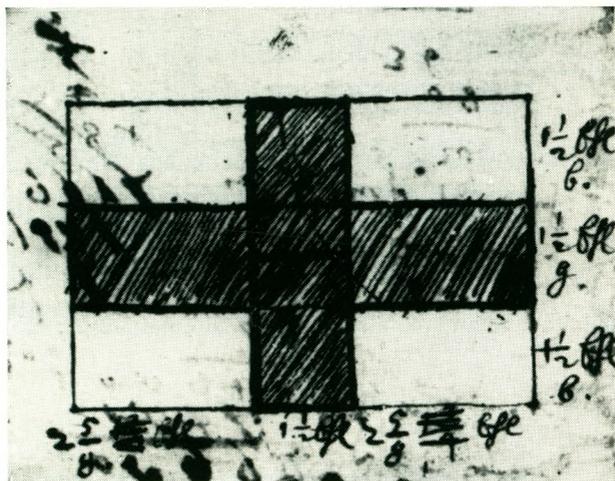


Abb.58

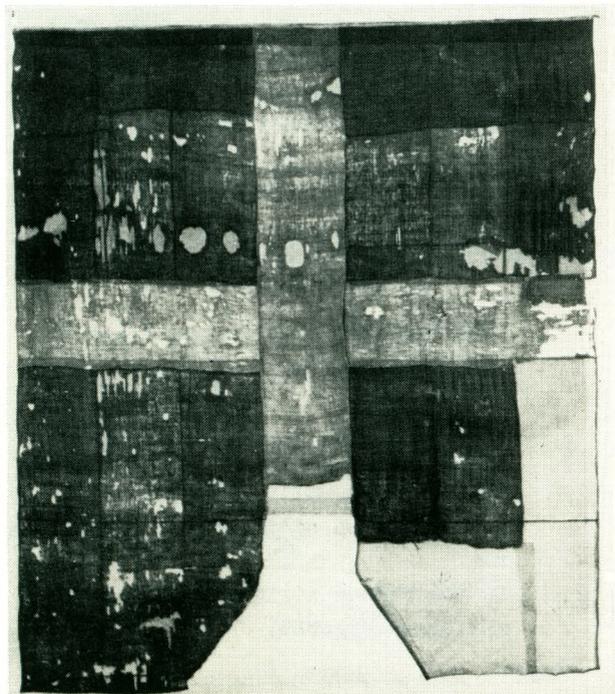


Abb.59